

Der wahre Meister und seine Mission

Einmal fragte Raja Parikshat seinen Minister, aus welchem Grund in Zeiten einer moralischen Krise oder Unheils Gott selbst kommt, um seine Kinder zu retten, obwohl ihm eine zahllose Dienerschaft zu Gebote steht und er jeden von ihnen anweisen kann, die Arbeit für ihn zu tun. Der Minister antwortete, daß ein liebevoller Vater wie Gott nicht anders kann, als herabzukommen, um seinen Kindern zu helfen. Der Raja hat den Minister, seine Darlegung zu beweisen und letzterer versprach, es im Laufe der Zeit zu tun.

Nach einigen Tagen machte der Minister eine Puppe, welche aussah, wie der Sohn des Raja und kleidete sie so, wie der Prinz gekleidet war. Er setzte die Puppe ans Ufer eines Teiches im Garten, wo der Raja spazieren zu gehen pflegte. Die Puppe konnte aus einer Entfernung mit Schnüren bewegt werden. Als der Raja das nächste Mal mit seinen Ministern in den Garten ging, sah er den Prinzen am Ufer des Teiches sitzen. Während er sich wunderte, daß sein Sohn dort war, sah er, daß der Prinz in den Teich stürzte. Der Raja konnte diesen herzerreißenden Anblick nicht ertragen und sprang augenblicklich in den Teich, um seinen 'Sohn vor dem Ertrinken zu retten. Zu seiner großen Überraschung fand der Raja, daß es eine Puppe war und nicht sein Sohn. Der Raja verlangte eine Erklärung von dem Minister, welcher untertänig erwiderte, daß dieses Spiel gemacht wurde, um die Wahrheit dessen zu beweisen, was er vor einiger Zeit gesagt hatte hinsichtlich des Herabkommens Gottes, um seine Kinder in kritischen Momenten zu retten.

Wir alle sind Kinder Gottes, durch ihn nach seinem eigenen Bild geschaffen. Die Seele im Menschen ist vom gleichen Wesen wie Gott. Kabir sagt: "Die Seele ist, obwohl untrennbar von dem alldurchdringenden Wesen, welches das Universum belebt." Sie ist nichts als ein Tropfen vom Meer allen Bewußtseins. Auf der physischen Ebene von dem begrenzten Beiwerk des Gemüts und der Materie umgeben, haben wir uns so völlig mit der Welt und allem, was weltliche ist, identifiziert, daß wir unseren wahren göttlichen Ursprung vergessen haben. Das natürliche Ergebnis dieses Vergessens ist Kummer und Leid. Das physische Leben ist nur Trübsal, erklärte Buddha, der Erleuchtete. Wenn der immer liebende Vater die kläglichen Schreie seiner Kinder nach einem Ausweg aus diesem magischen Irrgarten der Welt hört, kann er nicht anders, als in die Gestalt eines Menschen herabzukommen, um die verlorenen Schafe wieder in seine Herde zurück zu bringen.

Gott ist der Guru der Seele, denn die Seele ist vom gleichen Wesen wie Gott. In großem Schmerz ruft sie um Hilfe und Gott kommt zu ihrer Errettung herunter. Wenn man sich in tiefer Seelenpein befindet, sehnt man sich nach einem Lebensweg, dem Wort oder der Gotteskraft, die sich in der Form eines Gottmenschen verkörpert. Man nenne ihn, wie man will. Er kommt, um alle mögliche Hilfe zu geben und die weltmüden und schwerbehinderten Herzen zurück in sein Reich zuführen. Wir sind zur Bewährung auf dieser Welt. Wenn es an der Zeit ist, trifft Gott durch seinen Auserwählten oder Bevorzugten Vorkehrungen, eine spirituelle Verbindung mit Ihm herzustellen. Nanak hat eine wunderbare Beschreibung von seiner Seele gegeben, welche unter Trennungsschmerz leidet: "Da die Seele den Ursprung des Lebens

vergessen hat, beklagt sie im Zustand fortwährender Täuschung ihr Los.“
In unserem Absinken auf die irdische Ebene haben wir das “Selbst” in uns so in die Schleier des Gemüts und der Materie der verschiedenen Dichtungsgrade eingehüllt, gemäß unseren verschiedenen Existenzebenen, der kausalen, mentalen und physischen, so daß wir dem Selbst vollkommen verloren sind und endlos in der Täuschung des gewaltigen Labyrinths der Welt umherwandern. Trotz kurzem vorübergehendem Erwachen laufen wir Gefahr, durch die Macht der Gewohnheit, die uns zur Natur geworden ist, in die Irre zu gehen. Unser Lage kann mit einer Frau verglichen werden, die von ihrem Mann verlassen wurde und zu ihren Eltern zurück geht, dort lebt und ihren Mann vergessen hat. Der Mann mag sie noch lieben, aber sie hat weder Kenntnis davon, noch versucht sie, ihre eigenen Schwächen zu erkennen, welche die zwangsläufige Trennung zwischen ihnen bewirkten. Wie auch immer die Eltern sie mit aller Bequemlichkeit versorgen, so ist sie doch vertrieben. Wie anders wäre das Bidl, wenn sie sich bessern würde, um ihres Mannes würdig zu sein. Die meisten von uns befinden sich in einer solchen Lage.

Wir alle sind Kinder von Gott-Vater, dem Gott von uns allen und unsere Seelen sind dem Wesen nach eines mit dem göttlichen Prinzip, welches das Universum erhält. Der Herr selbst ist der Gemahl aller Seelen, aber wie traurig ist es, daß wir, während wir hier auf der physischen Ebene im Exil sind. Ihn ganz und gar vergessen haben und obwohl wir mit Ihm im gleichen Körper wohnen, noch keine Gelegenheit hatten, Ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Wir sind von Gott getrennt, haben unsere wahre Heimat vergessen und sind durch die ständige Verbindung mit Gemüt und Materie völlig im Genuß der Sinnesfreuden verloren. Wir sind immer eine Beute für alle Arten tödlicher Sünden. Wie eine Spinne sind wir unentwirrbar im Netz von Lust, Ärger und Verhaftetsein gefangen und vom immer bestimmenden Ego besessen, was alles zusammen wirkt, um uns weiter von Gott weg zu bringen.

Wir können zwischen zwei Wegen wählen. Es gibt eine Menschenklasse, die an ein Leben weltlicher Freuden glaubt - esst, trinkt und seid fröhlich. Sie sind noch übler als jene, die lediglich nichts von ihrem wahren Selbst und Gott wissen und ein ruhiges Leben seliger Unwissenheit führen. Die ersteren sind in einer erbärmlichen Lage. Sie scheinen sich des Lebens zu erfreuen, aber wie lange werden sie es tun? Die Freuden der Welt sind vergänglich; sie enden im Dunst und lassen einen physisch, mental, moralisch und spirituell als Wrack zurück. Die Wonne, die man von der Liebe des Herrn erhält, kann man nirgendwo sonst erhalten, nicht einmal von den Eltern und anderen, welche ihr als euch nahe und lieb betrachtet und auf welche ihr so liebevoll baut. Sollte dieses Erwachen in euch aufsteigen, dann werden Freunde und Verwandte wie Boten des Todes aussehen. Wenn wir fähig sind, einen solchen Zustand in uns zu schaffen, ist es nur natürlich, dass der Herr, der bereits in uns ist, sich der Seele annimmt und sie erhält, bestimmt auf unsere Klagen voller Schmerz und Pein achten wird. Mit den Worten Guru Nana´s brichts aus der Seele heraus:

“ Oh mein Geliebter, höre auf meine jammervollen Sorgen. Während du glücklich in deinem immer Wonnevollen Zustand begründet bist, bin ich Begrenzt und in einer Form aus Lehm begraben.”
Alle Meister sagen dasselbe, Soamiji sagt: “O Geist, du wurdest ein Strahl der ewigen Wahrheit.”

Die Seele in uns ist ein Sproß von königlichen Blut. Sie hat eine glorreiche Herkunft. Aber leider ist sie durch die ständige Verbindung mit dem Gemüt und den Sinnen zu diesem erbärmlichen Zustand herab gesunken. Das Gemüt ist wahrlich der Wohnsitz der Sinnesfreuden und die verschiedenen Sinnesorgane sind voller Schmutz, aber wir sind durch die Lüste des Fleisches so verblendet, dass wir nicht sehen, was unter der Oberfläche liegt. Wenn die Seele sich ihrer wahren Heimat, der Heimat ewiger Sonne und ewigen Seins bewusst würde, strebte sie natürlicherweise danach, dorthin zurückzukommen und ein Schrei der Qual aus der Tiefe des Herzens wird bestimmt den Herrn der Barmherzigkeit rühren. Es ist nichts als ein ernsthaftes Gebet, eine demütige Bitte des zerrissenen und gequälten Geistes und kann nicht anders, als Sein Mitglied erregen. Aber unsere Aufmerksamkeit geht die ganze Zeit nach außen und abwärts durch die neun Tore des Körpers - Augen, Ohren, Nasenlöcher, Mund, Rektum und Zeugungsorgan, ohne von der zehnten Öffnung oder dem Zentrum im Kopf zu wissen, welches uns Zugang zum Reich Gottes innen verschafft. Wie wir auch immer versuchen mögen, aus dem Körper zu entkommen, wir können es nicht, weil wir der großen kontrollierenden Kraft Gottes, dem heiligen Welt oder Naam, unterstehen, von der wir noch gar nichts wissen.

“O Nanak, alles ruht in Naam,
aber wenn die Zeit reif ist,
kommt man damit in Berührung.”

Es ist die wirkende Gotteskraft (das heilige Wort), welches alles, was sichtbar und unsichtbar ist, kontrolliert und erhält. Einer, der diese große Wahrheit erkennt, kann nicht anders, als ruhelos auf der Suche nach ihr umherzuziehen. Alle großen Seelen haben von dieser vitalen Lebenskraft mit Nachdruck gesprochen.

Maulana Rumi sagt

“Schäme dich, der du den Himmel, als wahre Wohnstatt
hast und noch mit wesenlosen Formen und Farben
glücklich bist.
Wie lange willst du im Schmutz spielen
Und wie Kinder das Leben vergeuden?”

Denkt bitte daran, dass das Herz, welches durch dieses Erwachen zum inneren Leben bewegt wird, allmählich sich danach zu sehen beginnt und dieses Sehnen im Laufe der Zeit die Form einer vorherrschenden Leidenschaft annimmt, und dies so sehr, dass es Tag und Nacht kläglich danach ruft, bis Gott, der große Ozean der Barmherzigkeit bis in seine tiefsten Tiefen gerührt wird und es mit den Möglichkeiten einen Ausweg aus diesem Zauberhaus des Körpers versorgt und es zu sich zieht. Dies ist dann die Kraft eines Gebetes, das aus den Tiefen des Herzens kommt.
Was soll ich sagen und an wen soll ich mich wenden?

Dies ist der Schrei einer verwirrten Seele, wenn sie zu sich kommt. Sie sucht umher und sieht keinen Trost von irgendeiner Seite. Als letzte Zuflucht ruft sie Gott den Herrn an, den wahren Tröster und Erretter von uns allen. Das Gebet ist, wie ihr wißt, die letzte Waffe im Rüstzeug des Menschen und auch die Wirksamste.
In diesen hoffnungslosen Augenblicken der Verzweiflung kommt die Hoffnung um

den Weg zu erhellen. Die Gotteskraft erscheint dann in der Gestalt eines Gottmenschen und sagt: "Folge mir. Ich bin der erhabenste Weg, die letzte Wahrheit und das wahre Leben, gesegnet und unerschaffen."

Aber wann hat Gott Mitleid und kommt in der Form eines Guru? Die Antwort ist sehr einfach. Der Meister kommt nur zu Hilfe, wenn man allen Lüsten des Fleisches entsagt.

Christus versprach selbst den schlimmsten Sündern Vergebung, wenn sie in Zukunft vom üblen Tun lassen würden. Er rief seinen Anhängern einen Halt zu, zog einen Strich unter die Vergangenheit und sprach: "Sündigt hinfort nicht mehr." Tulsi Sahib sagte ebenfalls: "Macht euch Wahrhaftigkeit, Demut und Achtung vor der Weiblichkeit zu eigen, dann werdet ihr sicher Gott erreichen; ich verbürge mich dafür." Eine solche Seele bittet dann:

"O du, der du Zutritt zum Reich Gottes hast,
Übermittle die Botschaft eines Verbannten, sage Ihm,
Er möge Mitleid mit einem haben, der die ganze Zeit mit den Augen voller
Tränen wartet. Mit Tränen in den Augen spreche ich Sein Lob und habe nichts
zu empfehlen, wie kann ich mich dem geliebten Herrn nähern?"

So ruft die Seele im Trennungsschmerz vom Herrn die göttlichen Boten an, die freien Zutritt zu Seinem Reich haben und sucht ihre Hilfe in dieser traurigen Lage. Die Seele erklärt nun ihre Unfähigkeit den Pfad gottwärts zu erreichen, von dem sie nichts weiß und teilt deshalb ihre Hilflosigkeit durch den Auserwählten Gottes mit. Dem Regen gehen immer Wolken voraus. Gottes Gnade kommt herab, wenn die Seele in tiefster Agonie liegt und in Verwirrung ruft, die Augen voller Tränen und das Herz in Liebe schlagend. In der mystischen Sprache wird dies die dunkle Nacht der Seele an der Schwelle der Glückseligkeit genannt:

"Die heiligen Bücher dienen dem Meister als Hilfen
Und wenn man ihm nachfolgt, wird man ins Jenseits
gebracht.
Wenn sich nicht eine Meisterseele auf den Erdenplan
Inkarniert, kann niemand den wahren Sinn der Bücher
erfassen."

Obwohl das göttliche Prinzip des Lebenslichtes in allen Menschen gegenwärtig ist, schlummert es, bis es wieder aktiviert wird. Und wer tut das? Der Eine, der es in sich selbst offenbart hat, kann es auch für uns offenbaren.

Hierin liegt die Kompetenz eines Satguru - einem auserwählten, menschlichen Wesen, in welchem die Gotteskraft zum Nutzen der Menschheit wirkt. Nennt ihn einen Menschen-in-Gott oder Gott-im-Menschen, denn es ist ein und dasselbe. So geführt Gott Seinen Erlösungsplan aus. "Niemand kommt zum Vater, denn durch mich", sagte Jesus. Und wieder: "Niemand kennt den Vater, denn der Sohn und der, dem es der Sohn offenbart." Der Guru oder Gott-im-Menschen erscheint nur, wenn der Schüler bereit ist, sagt ein uraltes Sprichwort: "Der barmherzige Vater hat gesagt; Gebt meinen Kindern, was immer gewünscht wird."

Wenn wir uns mit aller Aufrichtigkeit nach Gott sehnen, gibt es keinen Grund, warum

Gott nicht Möglichkeiten schaffen soll, sich Selbst zu offenbaren. Es gibt immer Nahrung für die Hungrigen und Wasser für die Durstigen. Wo Feuer ist, muß Sauerstoff zu Hilfe kommen, um es am, Leben zu erhalten. Christus sagte: "Bittet, so wird euch gegeben, suchet so werdet ihr finden. Klopft an und es wird euch aufgetan." Ähnlich steht es im heiligen Koran: "Worum immer mein Kind bittet, soll ihm gewährt werden." Hier müssen wir für eine Weile innehalten und sehen, worum wir bitten. Wir bitten Gott niemals um Gott. Wir bitten Ihn um Erfolg in unseren weltlichen Bestrebungen, Vorwärtskommen im Leben, um Name und Ruhm, Befreiung von Krankheit und dergleichen. Kurz gesagt, wir bitten um weltliche Dinge und sie werden gegeben, wobei es keine Rolle spielt, ob jetzt oder in Zukunft. Das Rad des Lebens ist immer in Bewegung. Wenn wir um Ihn bitten, wird Er Selbst in die Welt kommen, und wir müssen nicht immer wieder geboren werden in der evolutionären Suche nach Ihm. Er wird, wie König Parikshat selbst, den entscheidenden Schritt tun, denn so ist das Gesetz. Der Mensch ist der Lehrer des Menschen. Auch Gott muß eine menschliche Form annehmen, um die Menschen zu lehren. Seine Kraft und Glorie strahlt aus vom menschlichen Pol, über den Er zur Erhebung der Menschheit wirkt. Es sind die erwählten Wenigen oder die Auserwählten, die von Zeit zu Zeit als Reaktion auf die dringende Notwendigkeit der Stunde und des Ortes kommen. Mein Meister pflegte zu sagen. Gleiches zieht Gleiches an und so führt allein Gott-im-Menschen die menschliche Seele.

"Solltet ihr das Glück haben, einem wahren Meister zu begegnen, dann übergebt ihm alles ohne irgendwelche Bedenken."

Gurbani

Wenn wir einem kompetenten Meister begegnen, haben wir unseren Teil zu tun. Im Grunde genommen, gibt es bei uns drei Arten mentaler Beschränkungen und diese wirken sich als unbedingtes Hindernis bei unserem Fortschritt aus. Wir legen nicht unseren leibhaftigen Stolz ab, den Stolz auf Besitz und Reichtum und zuletzt den Stolz auf intellektuelle Kenntnisse, besonders hinsichtlich tan (Körper), man (Gemüt) und dran (Reichtum). Das ist es, weshalb Nachdruck darauf gelegt wird, alles zu Füßen des Meisters niederzulegen. Es mag jedoch zur Kenntnis genommen werden, dass ein wahrer Meister nichts von diesen Dingen braucht, nicht das geringste. Es bedeutet einfach, dass all dies als Geschenk von ihm zu betrachten ist und als heiliges Pfand von ihm gehalten werden muß und auf bestmögliche Weise im Dienst der Kinder und der Familie zu verwenden ist, um karimsche Schulden an die Gesellschaft und das Land, die wirklich Bedürftigen, die Notleidenden, die Kranken, die Hungrigen und Durstigen zurückzuzahlen. Handlungen im ergebenen Geist eines Werkzeugs des Meisters vorgenommen, werden kaum irgendeine bindende Wirkung für euch haben und ihr werdet leicht und einfach de andererseits unerbittlichen Gesetz des Kama - was du säst, das wirst du ernten - entkommen. Dies wird euch in all euren Handlungen - körperlich, geistig und moralisch - spirituell rein erhalten. Es wird euch mit wahrer Demut und einem Geist selbstlosen Dienens oder Dienen vor dem selbst ausstatten, was alles so sehr notwendig ist für einen Pilger auf dem Pfad der Liebe.

"Voll der Kraft Gottes verteilt der Meister das Heilige Wort."

Gurbani

Wenn wir uns selbst von den Bindungen an alle geschaffenen Dinge befreien und unseren Willen im göttlichen des Meisters auflösen, dann kommt das heilige Wort, das bereits in uns ist, an erster Stelle in unser Bewußtsein oder wird, mit anderen Worten, offenbart und kann durch wirklichen Verbindung praktiziert werden.

Raja Janaka rief einmal zu einem Treffen aller Pandits und religiösen Führer des Königreiches und fragte, ob irgend jemand in dieser erhabenen Versammlung ihm den göttlichen Kontakt geben könnte, aber keiner konnte es, außer Yaggavalkya, der lediglich die Theorie der Spiritualität erklären konnte, aber unfähig war, einen praktischen Beweis zu geben. Etwas später wurde noch eine ähnliche Konferenz zum gleichen Zweck einberufen und der König wünschte, dass irgendeiner vertreten sollte, der kompetent war, eine direkte und sofortige innere Erfahrung zu geben und zwar in der kurzen Zeit, die man braucht, um ein Pferd zu reiten. Das wurde dem ölig natürlich durch den Weisen Astavakra gewährt, einem seltsam entstellten Menschen mit acht Höckern auf seinem Körper, wie sein Name besagt. Hierin liegt die Größe eines kompetenten lebenden Meisters. Es ist leichter gesagt als getan. Es mag viele geben, die gelehrte Ansprachen halten können, Schriften erklären, verdächtige Hymnen aufsagen, Epen erzählen; aber nur einen direkten Kontakt mit dem Lebenslicht in euch geben, dem Licht, "das in der Finsternis scheint und die Finsternis erkennt es nicht." Ein wahrer Gottmensch ist Gott im Fleisch verkörpert, das Wort ist Fleisch geworden, wie Christus es darlegte, Tulsi Sahib hat gesagt: "Ich verehere einen Satguru, der mich in einer kurzen Zeit von drei Stunden über das Körperbewußtsein heben kann."

Dies ist alsdann der Prüfstein, um einen wahren Meister zu beurteilen, denn ansonsten ist kein Mangel an sogenannten Meistern. Vom kompetenten Meister wird behauptet:

"Es ist die magnetische Anziehung des Guru, die ein Zurückziehen der sensorischen Ströme vom Körper bewirken kann."

Gott wohnt in jedem Herzen. Sein Licht scheint darin und belebt den Körper und wir besitzen die Lebenshilfe in der Musik der Seele; aber haben wir je diese rettende Lebensschnur erfahren: das Licht Gottes und die Stimme Gottes, die alles, was existiert erhält? Ein wahrer Meister gewährt eine wirkliche Erfahrung eines direkten inneren Kontaktes mit dieser rettenden Lebensschnur.

Wer kann dann ein solches Wunder, das Wunder, uns mit der Musik der Seele zu verbinden, bewirken? Er allein kann das tun, der selbst das verkörperte Wort ist, dann er ist voll des Wortes von Kopf bis Fuß.

Nun laßt uns den Preis betrachten, den einer zahlen muß:
"Übergebe deinen Körper, deine Reichtümer und dein Geüt dem Guru, folge seinen Anweisungen unbedingt und dann wirst du bekommen."

Als Raja Janaka um Gotterfahrung bat, verlangte der Weise Astavakra von dem königlichen Schüler dafür seine förmlichen und üblichen Rechte als Lehrer und erhob Anspruch auf des Königs Körper, Gemüt und all seine Besitztümer. Da der König sehnlichste die höchste mystische Erfahrung haben wollte, stimmte er bereitwillig zu, das zu tun. Daraufhin befahl ihm der Weise, von seinem Thron

herunterzusteigen und sich an das hinterste Ende des Hofes zu setzen, gerade an den Platz, wo die Schuhe der Höflinge standen. Das zu tun, war für den König zu viel, aber da er sich festgelegt hatte, seinen Körper, Gemüt und alles dem Guru zu übergeben, konnte er nicht anders, als seinen Anweisungen nachkommen. Nicht genug damit, dass der Weise von dem Raja verlangt, wo er zu sitzen hatte, mußte er vor seinem Hofstaat bestätigen, dass er den niedrigsten Platz inne habe. Die Absicht des Guru war, aus dem Gemüt seines Schülers den Stolz auf Stand und Rang zu verbannen. Nachdem das geschehen war, gebot er Janaka, sich nicht um den weltlichen Besitz, Reichtum und Wohlstand zu kümmern, welche nun ihm (dem Guru) gehörten - auch nicht durch aufkommende Gedanken daran, denn das gehöre ihm (Janaka) nicht länger, da er alles seinem Guru übergeben habe.

Janaka fühlte sich verwirrt, als herauf seinen früheren Pomp und Glanz blickte und die Stimmen seiner Höflinge hörte. Um dem allen zu entfliehen, schloß er seine Augen und Ohren. Aber die Macht der Gewohnheit ist in der Tat schrecklich. Trotz des Schließens seiner Augen und Ohren und seiner besten Bemühungen seine Gedanken unter Kontrolle zu halten, war sein Gemüt noch bei all jenen Dingen - den Palästen, den Höflingen, dem königlichen Pomp und der Pracht, seinen Königinnen und den Kindern. Auf die Frage nach seinem mentalen Zustand antwortete er dem Guru, dass sein Gemüt im Moment wie ein Vogel sei, der auf dem Mast eines Schiffes, das auf hoher See ist, sitzt, wieder und wieder zu fliegen versucht, aber keinen Platz der Ruhe auf dem Wasser findet und zum Mast zurückkehrt. Der Guru gebot ihm dann allen mentalen Schwingungen Einhalt zu gebieten, da das Gemüt, das jene Gedankenwellen projiziert, nicht länger des seinige (Janakas) sei und es deshalb nicht seine Sache sei, es zu gebrauchen.

Die Worte wirkten und Janaka fühlte sogleich in sich eine geistige Leere, denn der Rishi zog durch seine eigene Gedankenkraft das Bewußtsein des Schülers aus dessen körperlicher Form heraus in das große Jenseits über dem Sinnenplan. Das ist es, was ein wirklich kompetenter Meister tut, Er gibt eine praktische mystische Erfahrung mittels der Konzentration, nachdem das Gemüt des Schülers allmählich der Welt und allem was weltlich ist, entwöhnt worden ist, sammelt die sensorischen Ströme des Körpers am Augenbrennpunkt und hält sie dort für eine Weile fest. Gott ist, wo nichts ist. Wir müssen das Selbst in uns durch Abstreifen der Person oder der Merkmale des körperlichen

Beiwerks von Gemüt und Materie befreien, bevor wir eine spirituelle Erfahrung bekommen können. Der Guru braucht nicht euren Körper, Gemüt und Besitz. Alles bleibt bei euch, wie zuvor, aber ihr werdet tausendfältig bereichert, indem ihr mit feinen, spirituellen Reichtümern von unschätzbarem Wert ausgestattet werdet. Wir müssen "dem Fleisch für den Geist entsagen, denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben." "Dann wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden", erklärte Christus. Wir müssen in der Tat zwischen den beiden wählen: dem Leben des Fleisches und dem Leben des Geistes. Das bedeutet nicht, dass wir uns um unsere Verpflichtungen und Verantwortungen drücken und in die Wildnis gehen sollen. Wahre Entsagung bedeutet innere Loslösung und rechten Gebrauch von allem zu machen, was Gott uns zu treuen Händen gegeben hat, wie es jeder Vertrauensmann für einen Vorgesetzten tun würde.

Dies ist der Preis, um die Gottheit zu erreichen und er muß ohne irgendeinen geistigen Vorbehalt gezahlt worden. Während ihr inmitten der Fülle lebt, betrachtet alles, einschließlich eures Gemüts und Körpers als dem Guru gehörig und gebraucht sie nie zur Befriedigung der Sinne.

Je mehr ihr euch von der Liebe zu geschaffenen Dingen befreit, desto mehr werdet ihr von der Liebe Gottes erfüllt und kommt wahrlich in größere Verbindung mit dem heiligen Wort.

Wenn wir also ernstlich um die göttliche Seligkeit flehen, kommt Gott augenblicklich in der Gestalt eines lebenden Meisters zu unserer Hilfe, denn das ist das Gesetz. Christus antwortete, wenn er gefragt wurde, wohin er gehe: "Ich habe noch viele Schafe, nach denen ich sehen muß."

An einem Tag im Monat Juni war ich gerade bei meinem Meister in Beas. Da das Wetter schwül war und die Hitze stark, schlug ich Hazoor vor, einige Zeit in Dalhousie (einem Ort in den Bergen des Punjab) zu verbringen. Lächelnd antwortete er: "Siehe, Kirpal Singh, die Leute denken vielleicht, dass ich zu meiner persönlichen Bequemlichkeit an den Ort in den Bergen gehe. Aber das ist nicht so. Ich tue es in der Hoffnung, dass einige verlorene Seelen doch aufgeschlossen genug sind auf die Botschaft Gottes zu hören und bereit sind ihre Schritte gottwärts zu lenken. Mir persönlich machen Hitze oder Kälte nicht das Geringste aus." Solche Meisterseelen durchstreifen die Welt in der Suche nach uns und nicht wir nach ihnen. Sie kommen hierher mit einer göttlichen Mission, um jene aufzulesen, die für den heiligen Pfad bestimmt sind, oder solche, die weltmüde und erbarmungswürdig nach einem Ausweg rufen. Dieser Erdenplan ist ein riesiges Gefängnis. Er ist nicht die wahre Wohnstatt der unberührten Seele. Sie ist nur vorübergehend hier, bis sie mit dem göttlichen Gemahl versöhnt ist und zurückgerufen wird vom erzwungenen Exil hier. Wenn immer eine Seele in einem fremden Land unter Trennungsschmerzen leidet, plant Gott einen Ausweg durch einen Heiligen der Gott verwirklicht hat, einen Heiligen, der mit der unsichtbaren Gotteskraft erfüllt ist, einer lebendigen Verkörperung des göttlichen Wortes:

"Der Satguru ist der unbefleckte Eine Selbst,
Wenn auch in menschlicher Form."

Wieder ist gesagt:
"Der Diener Gottes ist Gott gleich,
Trotz seines physischen Kleides."

Gurbani

Wir alle sind im Werden. Wir streben nach und nach zur Vollkommenheit. Diese Welt ist ein Übungszentrum jedem Ziel entgegen. Leid ist der beste Lehrer. Es erweckt in uns ein Sehnen, die Begrenzung des Fleisches zu überschreiten, so dass wir einen Zustand erreichen, wo vollkommene Ruhe ist. Wenn immer wir in unserem Ringen hilflos sind, und wir fühlen uns auf verschiedene Weise hilflos, rufen wir nach der unsichtbaren Hand Gottes zu unserer Hilfe. Wenn wir das tun, wird die Kraft Gottes bewegt. Ein Gottmensch, mit seiner Kraft ausgestattet, kommt in unseren Weg,

tröstet und in unserer Not, bietet uns seine helfende Hand und hebt uns aus dem Sumpfen der Verzagtheit, stellt uns auf unsere Füße und er bietet sich, uns gottwärts zu führen.

Ein Gottmensch ist somit nicht ein Mensch dieser Welt, wie wir es sind, noch ist sein Geist im Gefängnis des physischen Körpers gebunden, wie es der unserige ist. Eins mit der höchsten Gotteskraft, weiß sein Geist, wie den Körper willentlich zu verlassen und sich auf die spirituellen Ebenen jenseits von Gemüt und Materie zu erheben. Wirklich wundervoll ist das Haus, in dem wir leben. Es ist dem Menschen gegeben, die Begrenzungen des Fleisches zu überschreiten und zu arbeiten, wo immer wir wollen, in der materiellen Welt, der materiell-spirituellen, der spirituellmateriellen oder der rein spirituellen, ungleich allen anderen Geschöpfen, die nur an den Körper gebunden sind. Der Mikrokosmos ist nach dem Muster des Makrokosmos gestaltet.

Aber wir haben alle zusammen unsere Fähigkeiten im mächtigen Wirbel der Welt vergessen und sind dazu gekommen, unser großes Selbst mit dem physischen Kleid zu identifizieren, ohne zu wissen, wie sich über das Körperbewußtsein in das kosmische und überkosmische Bewußtsein zu erheben. Ein gottbegnadeter Mensch erinnert uns nicht nur an unsere großen Entwicklungsmöglichkeiten, sondern gibt uns eine Erfahrung davon, wobei es keine Rolle spielt, auf welcher Ebene und ermutigt uns, diese bis zu jedem beliebigen Ausmaß zu entwickeln. Er sagt uns kurz; Lerne zu sterben, so dass du zu leben beginnen kannst. Wir sind gewisslich ein Tropfen des Ozeans des Bewußtseins. In den Begrenzungen der Sinne, geschäftig in die Freuden der Sinnesobjekte vertieft und vom Gemüt umgeben, sind wir unserem wahren Selbst verloren, genau wie das sprichwörtliche Löwenjunge eines Schäfers, der es in der Gemeinschaft seiner Schafe und Ziegen aufgezogen hatte, wie Hazoor so einleuchtend zu beschreiben pflegte. Ein Löwe, der des Weges kam, war höchst bekümmert, das Junge bei Gras und Kräutern weiden zu sehen. Da er Mitleid mit dem Jungen hatte, nahm es der Löwe an einen Wasserteich mit, zeigt ihm sein Bild im Wasser, welches dem seinen glich und forderte es auf, mit ihm zusammen zu brüllen. In dem Moment, als die beiden zusammen brüllten, rannten der Schäfer und die Horde Hals über Kopf davon, und ließen ihren früheren Gefährten in der Gesellschaft des Löwen zurück. Ein Meister-Heiliger erinnert uns gleichermaßen an unsere innere Größe, hilft uns aus unserem Scheinglauben heraus und stellt uns auf den Weg zur Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis.

Gott ist die Seele des Universums. Er wollte sich Selbst in vielen Formen verschiedener Muster und Farben offenbaren. Von einem Strom seiner Kraft kamen zahllose Werke ins Sein. Die Seele in uns hat auch zahllose Fähigkeiten, ist jedoch in äußere Bestrebungen vertieft. Meister-Heilige empfehlen uns, die nach außen gehenden spirituellen Ströme nach innen zu lenken und an einem Zentrum, dem Augenbrennpunkt, zu sammeln. Sie geben uns eine Erfahrung des Zurückziehens der Lebensströme. Durch tägliche Praxis wird es für uns eine Gewohnheit, die im Laufe der Zeit zur zweiten Natur wird. Surdas sagt: "Indem man immer weiter geht, folgt das Gemüt von selbst."

Wir wollen das tun, haben jedoch nicht den Willen dazu. Wir brauchen einen kompetenten Meister, uns auf dem Pfad zu helfen - einen, der das Menschliche in sich überschritten hat und zum Sprachrohr Gottes geworden ist. Nanak sagt: "Nanak

öffnet seinen Mund nur, wenn er so zu tun geheißen wird.“ In ähnlicher Weise spricht Christus das Gleiche: “Ich tue nichts aus mir selbst; aber wie mich mein Vater gelehrt hat, spreche ich diese Dinge.”

Ein Meister-Heiliger gibt durch seinen eigenen Lebensimpuls dem menschlichen Geist, welcher unter der schweren Last von Gemüt und Materie erstickt, ein grünes Signal und gibt ihm einen Schimmer vom Weg nach oben. Wir sind auch mit dieser Kraft ausgestattet, jedoch hilflos, weil unsere Lebensströme in jedem Moment nach unten und außen in die Welt der Materie fließen und zu allem, was materiell ist. Ein kompetenter Meister zieht wie ein starker Magnet die Geistesströme aufwärts und magnetisiert sie zu einer lebenden und bewußten Seele. In diesem Körpertempel wohnen wir zusammen mit dem Geist Gottes.

Die menschliche Seele ist wie ein überladener Esel, mit den Karmas der Vergangenheit belastet. Ohne Erinnerung daran und durch tägliches Anhäufen von mehr Karma, steckt sie tief im Sumpf des sinnlichen Lebens. In diesem traurigen und jammervollen Zustand ist es nahezu unmöglich einen einzigen Schritt vorwärts zu tun, wenn nicht ein gütiger Gottmensch sich erbarmt, die erdrückende karimsche Last erleichtert und uns aus dem Trieb sand des Lebens herauszieht. Wir sind zum Überlaufen mit weltlichen Gedanken und allem was weltlich ist gefüllt und so an Händen und Füßen gefesselt, dass wir unmöglich einen Ausweg finden können. In dieser traurigen Lage äußerster Hoffnungslosigkeit und Hilflosigkeit brauchen wir einen mächtigen Freund, der imstande ist, eine helfende Hand zu reichen und uns Mut und Beharrlichkeit durch seine Gnade einzuflößen. Er hilft bei einer einzigen Sitzung durch seine konzentrierte Aufmerksamkeit einer Versammlung von 10, 20 oder hunderten von Leuten und gibt eine praktische innere Erfahrung allen, wie der Weise Ashtavakra sie Raja Janaka gab. Es ist das Werk eines in Gott zentrierten Heiligen, der uns hilft, das selbstbewußte Ich zu überschreiten, um das klare Licht der Leere (Jenseits) zu erfahren. Mit dieser Anfangserfahrung können wir unser inneres Leben entwickeln, welches bei jedem Schritt neue Ausblicke in die zahllosen jenseitigen Bereiche eröffnet. In der Gotteskraft verankert, verliert er durch Verleihen seines Lebensimpulses nichts. Ein Ozean erleidet keinen Verlust, wenn Millionen Geschöpfe aus ihm trinken, um ihren Durst zu löschen. Die Yogis und Munis und Rishis mit allen ihren mühevollen jahrelangen Praktiken, hatten nie einen Schimmer des inneren Lichtes. Aber ein wirklich großer Weiser kann durch seinen gütigen Blick die innere Schau öffnen. Im Matthäus-Evangelium steht:

“Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben´s nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben´s nicht gehört.”

Ich erinnere mich, wie mein Sohn in einem Alter von vier oder fünf Jahren mich einmal zu Hazoor begleitete und um Initiation bat. Hazoor gab ihm einige Süßigkeiten und er war zufrieden. Als er das nächste Mal wieder hin ging, bat er um die Gabe, die seinem Vater gewährt worden war. Hazoor nahm ihn ins Haus, setzte ihn sich gegenüber und forderte ihn auf, sich zu konzentrieren und nach innen zu schauen. In einem Augenblick erlebte der Knabe einen Sternenhimmel und Hazoor bat ihn, die Augen zu öffnen und sagte, dass es bei dieser Stufe genug sei. Er kam herausgelaufen und sagte, dass er Naam bis zu den Sternen erhalten habe und fragte, bis zu welcher Stufe ich genommen worden bin. Hierin liegt die Größe eines

Heiligen.

Während er sich in ätherische Regionen erhebt, bleibt er den gleich gestimmten Punkten des Himmels und der Erde treu, welche wahrlich durch die Gotteskraft, die in ihm in einer offenbaren Form wirkt, verbunden sind. Er ist der menschliche Pol, über dem die unsichtbare Hand der Vorsehung sichtbar wirkt. Wer immer mit ihm in Kontakt kommt und seinen Anweisungen uneingeschränkt folgt, wird aus der Schlacke in echtes Gold verwandelt. Der Meister wird in die Welt gesandt, um Seelen für das Reich Gottes zu retten. Vom wortlosen Zustand wird das Wort Fleisch, um unter uns zur Erneuerung der Menschheit zu wohnen:

“ ... Dies so sehr, dass der Mensch wie
Gott geschaffen war, vorher,
aber daß Gott zum Menschen
werden sollte, viel mehr.
Gott kleidet sich selbst in das
gemeine Fleisch des Menschen,
So dass er schwach genug sein möge,
Leid zu erdulden.”

John Donne

Eins mit der Gottheit, gibt uns ein wahrer Heiliger ein Ersthand-Wissen seiner Erfahrung mit dem Göttlichen. Alle Schriften der verschiedenen Religionen sind nichts als schöne Berichte der Autoren über die spirituellen Erfahrungen mit Gott. In der Tat, ein lebender Heiliger ist viel mehr als alle Schriften zusammen. Da er in direktem Kontakt mit der Gotteskraft steht, ist er fähig, Gotteswissen direkt zu verleihen und wirkliche Erfahrung der rettenden Lebensschnur zu gewähren. Er ermittelt uns die genaue Bedeutung der alten Schriften. Während er die anscheinenden Unstimmigkeiten in Einklang bringt, zeigt er ein vollkommenes Bild der Wissenschaft der Seele auf, die immer die gleiche gewesen ist und sein wird, trotz der sprachlichen Unterschiede, die aus den geographischen Verschiedenheiten und historischen Hintergründen herrühren.

“Haltet euch an das wahre Zeugnis der Heiligen,
denn sie sprechen zu uns von ihren eigenen
tatsächlichen Erfahrungen.”

Gurbani

Es kann als reinste Wahrheit genommen werden, dass niemand völlig die Größe eines Heiligen kennen kann. Bei all unserer Gelehrtheit und weltlichen Weisheit können wir uns nicht auf seine Ebene erheben, noch viel weniger von ihm wissen. Es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen Gottmenschen und einem gewöhnlichen Menschen: “Nanak ist im Guru begegnet, der die Herrlichkeit Gottes im Jenseits offenbarte.”

Guru Arjan erklärte, dass er das ganze Universum (Brahmand) durchforschte, aber keinen finden konnte, der sich zu der Ebene seines Meisters (Guru Ramdas) erheben konnte. Guru Arjan sah in seinem Meister Gott selbst in menschlicher Form gekleidet.

Wir, die auf dem Sinnenplan leben, können die Bedeutung einer Meisterseele nicht verstehen. Aber jene, deren innere Schau geöffnet ist, wissen und sehen, was eine Gurukraft in Wirklichkeit ist. Maulana Rumi sagt:

“Die Hand des Pir (Guru ist nicht weniger als die Hand Gottes. Seine Hand ist von der Gotteskraft nicht getrennt. Seine gnädige Hand erstreckt sich über die sieben Himmel.”

Da die Herrschaft des Meisters bis zum höchsten Himmel reicht, folgen ihm die aufrichtigen Sucher nach Wahrheit, wenn sie in der Gemeinschaft des Meisters sind. Der große Maulana beschreibt dies wunderbar in einem Gleichnis:

Eine kleine Maus lief auf der Erde, als eine in der Luft fliegende Taube sie zufällig sah. Die Taube fragte die Maus, wohin sie so schnell lief. Die Maus antwortete, dass sie auf dem Wege nach Mekka auf einer Pilgerreise sei. Das kleine Geschöpf tat der Taube leid und sie schwang sich sofort nieder, erfaßte die Maus mit ihrer Krallen, und flog mit ihr nach Mekka und setzte sie in den heiligen Bereichen nieder. Unser Geist, der in den Krallen des Gemüts und der Materie gefangen ist, kann nicht aus sich selbst aus dem Gefängnis entkommen und die rein spirituelle Region (jenseits von Pind, And und Brahmand - physisch, astral und kausal) erreichen, welche unsere wahre Heimat ist. Wie ich eben erwähnte, kann ein Esel, welcher mit Lasten überladen ist, nicht aus einem schlammigen Sumpf befreit werden, wenn ihm nicht zuerst die Last abgenommen und er dann herausgezogen wird.

Gleichermaßen ist es, wenn ein Sucher zum Meister kommt. Letzterer erleichtert sofort die Last seines Herzens durch seine Worte der Ermutigung und Aufmerksamkeit und läßt ihn die Dinge klar in der wahren Perspektive sehen. Der Meister weist ihn dann an, für ein wirkliches Experiment in das Laboratorium seines Körpers einzutreten. Wenn er das tut, erzählt der Schüler eine innere Erfahrung, welche er durch tägliche Praxis zu entwickeln hat. Seine grundlegenden Anweisungen an den Schüler sind, sich über das Körperbewußtsein zu erheben. Er sagt ihm, wie man das macht und hilft ihm. So gibt er ihm einen Weg nach oben und zieht ihn aus dem Sumpf des sinnlichen Lebens heraus, in welchem er seit endlosen Zeiten steckte, seit er von seiner wahren Heimat, dem Garten Eden, weg und in das Exil des Ich auf die Ebene des Gemüts und der Materie ging. Er kommt, um die spirituell kranke und leidende Menschheit zu heilen. Mohammed Iqbal, ein großer Urdu-Dichter des Punjab, sagt:

“O unsichtbare Kraft, offenbare dich nur einmal, damit ich dich Myriaden Male begrüßen kann.”

Wenn sich so ein Mitleid erregender Schrei unvermittelt aus dem Herzen erhebt, offenbart sich die Gotteskraft, welche alles durchdringt, in einer menschlichen Form. Wann nimmt das Wort oder die Gotteskraft die Hülle des Fleisches an? Das geschieht, wenn Kinder Gottes rastlos nach ihm verlangen. Wenn ein Kind zu weinen anfängt, gibt ihm die Mutter ein Spielzeug und wenn es trotzdem weiter weint, bringt sie ihm noch eines und noch eines, aber wenn es mit nichts zufrieden ist, läßt die Mutter alles beiseite, nimmt das Kind auf ihren Schoß und drückt es

zärtlich an sich.

Wenn wir ein echtes Sehnen nach ihm in unserem Herzen haben, wird er sich selbst offenbaren, denn wie ein liebender Vater wartet und wacht er sehr auf den Augenblick, wo wir unsere Augen auf ihn richten. Das ist s, wie er in der Form einer großen lebenden Seele erscheint, um seine Kinder zu finden und sie zurück zu führen zu seiner ewigen Wohnstatt, Sach Khand, der immer währenden Stätte der Wahrheit. Es ist nahezu unmöglich einen Gottmenschen und seine Größe zu begreifen, noch weniger seine Kräfte zu beschreiben, grenzenlos und unaussprechlich, wie sie sind. Er ist nur ein Kanal für die Gotteskraft, um in der Welt in offener Form zu wirken und als ein Vorwort zum Buch Gottes zu dienen. Ihm nahe zu kommen und in Verbindung mit ihm zu leben, bedeutet Gott nahe zu sein. Ohne ihn können wir unmöglich von Gott etwas wissen und noch viel weniger in direkten Kontakt mit der Gotteskraft kommen, die in jedem Menschen wirkt und die gesamte Schöpfung erhält. Deshalb die oberste Notwendigkeit, nach einer lebendigen Verkörperung der göttlichen Kraft zu suchen und Kontakt mit ihr zu bekommen. Etwas von ihm zu wissen heißt, etwas von Gott zu wissen. Wenn er Gott personifiziert ist oder das Wort wurde Fleisch, wird er bestimmt unsere Seele anziehen, da sie von der gleichen Essenz ist wie Gott. Je mehr wir an ihn denken, desto mehr werden wir beginnen ihn zu lieben und ihm gleich zu werden. "Wie man denkt, so wird man", ist ein gut bekanntes Sprichwort.

Wenn Meister-Heilige auf den Erdenplan kommen, werden die Menschen durch die göttliche Glut ihrer Augen und die beruhigende Strahlung, die von den Poren ihres Körpers ausströmt, angezogen. Auf den ersten Blick scheinen sie würdevolle Herren zu sein. Wenn man ihnen näher kommt, findet man etwas Überirdisches an ihnen. Allmählich verwandelt sich dies in das Licht einer anderen Welt, welches zu Zeiten einen Heiligenschein um sie bildet, bis sie fast wie Gott aussehen, denn man fängt an, die Gotteskraft in ihnen wirken zu sehen. Sie sind dann der wirkende Gott, Offenbarungen des absoluten Gottes im Körper, den niemand gesehen hat, noch sehen kann. In einem Zustand göttlicher Ekstase sagte Bhai Nand Lal, ein großer mystischer Dichter:

"Hier und danach opfere ich zu den Füßen meines schönen Geliebten." Er fährt fort zu erklären, warum er das tut: "Keiner von ihnen kann sich mit der Schönheit eines einzigen Haares von ihm vergleichen."

"Wenn ich je eine Schönheit sah, die ich mir wünschte und bekam, war es ein Traum von Dir."

John Donne

Dies ist alsdann die Stimmung, in welcher die Ergebnisse von den wirklich großen Heiligen sprechen, denn sie kommen durch einen einzigen Blick von ihnen in eine ekstatische Berausung, welche selbst tausende Fässer reinsten Weines nicht geben. Sie kommen, um den Dürstigen göttlichen Wein zu bringen, indem sie ihren eigenen Lebensimpuls weitergeben. Die heiligen Bücher, wie groß auch immer, sind ein sehr blutloser Ersatz für das Leben. Sie bilden ein wertvolles Schatzhaus aufgezeichneter Erfahrungen ihrer Autoren, Erfahrungen die sie auf der Suche nach ihrem eigenen inneren Selbst und nach Gott hatten. Sie regen uns natürlich an und ermutigen uns, den Weisen und Sehern der Vergangenheit nachzueifern, aber durch sie kann nicht die Lebenserfahrung gegeben werden, welche nur durch die Gnade eines

lebenden kompetenten Meisters kommt. Spiritualität kann nicht gelehrt, aber wie eine Infektion von einer Seele, die von Gott durchdrungen ist, aufgegangen werden.

“Ich sah die Kaaba (das Gotteshaus) sich herumdrehen,
nach einem Zugang zu einer Straße, wo ein Gottmensch
Lebte;
O Gott, welche Art Mensch ist er? Ist er wirklich
Ein Mensch oder ein Zauberer, der schwarze Magie
betreibt?”

Maulana Rumi

Man ist wirklich erstaunt über solche wunderbare Äußerungen. Aber sie enthalten eine wunderbare Wahrheit. Ein Gottmensch ist ein Sprachrohr von Gott selbst:

“Gott selbst spricht durch einen Sah (einen Erleuchteten) ”

Gurbani

Wenn euch ein solcher Meister annimmt, wird er euch nie verlassen. Er ist immer mit euch, wo immer ihr sein mögt. Er wird ein ständiger Freund und Gefährte, ein sicherer und unfehlbarer Führer in den unsagbarsten und verwirrendsten Situationen sein, selbst nach dem viel gefürchteten Situationen sein, selbst nach dem viel gefürchteten physischen Tod, welcher alle weltlichen Bindungen beendet. Auch vor dem Richterstuhl Gottes erscheint er als Fürsprecher und führt die Seele auf ihrer Aufwärtsreise, alle gefährlichen Fallgruben umgehend und Gefahren abwehrend. Er verläßt die Seele nie auch nur für einen Augenblick, bis sie die Wohnstatt des Herrn erreicht und sicher dort wohnt. Er ist von Gott beauftragt, die verlorenen Schafe zu sammeln und in seine Herde zu bringen. Als Christus seine Aufgabe zu einem Teil erfüllt hatte, machte er noch eine andere Bemerkung: “Ich muß noch viel mehr Schafe hüten.” Jeder Heilige hat, wie ein guter Hirte, viele Schafe zu hüten, hier, dort und überall. Von Ort zu Ort geht er über die Welt, den spirituellen Bedürfnissen der hungrigen Seelen zu entsprechen, ohne Rücksicht auf persönliche Härten und Entbehrungen, öffentlichen Spott und Rivalitäten und offene Verfolgungen und Beschimpfungen. Alle diese Plagen und Trübsale erduldet er und aus welchem Grund? Nur, um den Hilflosen zu helfen, die zerrissenen Herzen zu beruhigen und die Menschen auf ihre eigenen Füße, auf den Pfad zur Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis zu stellen. Wir können nur gelegentlich im Vorübergehen einen flüchtigen Schimmer ihrer inneren Größe und Erhabenheit haben, wie sie hier und da einen Hinweis geben, wie Kabir es tat: “Kabir kennt die göttlichen Mysterien gut; er ist mit einer Botschaft Gottes gekommen.”

Andere Heilige haben ähnlich gesprochen. Auch Hazoor gab solche Hinweise: “Wenn wir in die Welt kommen, bringen wir unseren Stab mit uns. Wenn unsere Arbeit an einem Platz beendet ist, werden wir beauftragt, anderswo hinzugehen.” Es ist sein Wille, dass er sich jetzt den Amerikanern offenbart.”

Die menschliche Geburt ist ein kostbares Vorrecht. Wir müssen das beste daraus machen. Das Wichtigste sollte zuerst kommen. Unsere erste Pflicht ist, Gott zu

erkennen. Wie können wir das tun? Wir müssen uns mit einem befreunden, der Gott verwirklicht hat, so dass er uns helfen kann, es auch zu tun. Die Kraft Gottes oder das Wort Gottes scheint in einem, der Ihn verwirklicht hat, in Fülle. Gleichweise: was ist Elektrizität? Können wir sie von der Glühbirne trennen, durch welche sie leuchtet? Wenn eine Glühbirne ausgeht, ersetzen wir sie durch eine andere. Die Elektrizität selbst stirbt niemals.

Die Christuskraft ist ewig und scheint von Zeit zu Zeit weiter, um die Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen. Wer immer mit der Christuskraft durch die Vermittlung des Erwählten Gottes in Kontakt kommt, wo immer er sein mag, ruht der Mittler nicht, bis er die Güter seines Herrn (Gott) weiter gegeben hat. Wer möchte nicht das Lebenselixier finden und eine für immer lebende Seele sein?

Die Menschen der Welt sind solange freundlich zu uns, solange wir in der Lage sind ihren Interessen zu dienen, Einer nach dem anderen verläßt uns, wenn wir hilflos werden durch Armut und Not, lange Krankheit und Unvermögen, oder wenn wir ihnen sonst von keinem Nutzen sein können. Selbst die sogenannten nächsten und liebsten Freunde und Verwandten, welche wir stolz als unser eigen betrachten, werden uns nicht bis zum letzten Moment beistehen. Sie können uns auch von keinem Nutzen sein, wenn wir in Todesängsten liegen und nach Atem ringen. Alles was sie tun können, ist für uns um einen leichten und raschen Tod aus der Welt zu beten. Wir benötigen deshalb einen, der unser ständiger Begleiter sein kann, der hier und danach und überall, wo wir sein mögen, bei uns ist: in den tiefsten Tiefen des Meeres, auf schneebedeckten Bergspitzen, im brennenden Wüstensand, der freien Luft ausgesetzt, in dichten Wäldern, oder selbst vor dem Richterstuhl Gottes.

“Ergreife das Kleid einer tapferen Seele, einer,
Die sich frei zwischen Erde und Himmel bewegt.”

Maulana Rumi

Wir brauchen einen Freund, der fähig ist auf allen Seinsebenen zu wirken, so dass wir von seinen Anweisungen und der Führung nutzen haben können, hier in diesem Leben, sowie auch im Leben danach, auf astralen, kausalen und spirituellen Ebenen, und der uns zur Heimat unseres Vaters bringen wird. Wer alsdann kann dies alles tun? Niemand anders als Gott selbst und er ist der wahre Führer und Meister:

“Einen, der vom Anfang bis zum Ende über allem
Steht, den nehmt als euren Führer und Freund.”

Soamiji sagt auch;:

“Der Herr der Seele begünstigt den Erdenplan in
der Gestalt eines Menschen, der die Menschheit
gottwärts leitet.”

Einmal kam Sahibji Maharaj von Agra nach Beas und als Gesprächsgegenstand nahm er die Hymne, die mit diesem Vers beginnt. Er fragte Hazoor, ob es in den Sikh-Schriften irgendwelche Verse gäbe, die hiermit übereinstimmen. Hazoor zeigt

verschiedene Verse mit ähnlicher Bedeutung auf und ich nenne euch nur einen von ihnen:

“Er, welcher dich hersandte, ruft dich jetzt zurück,
Kehre in seine ewige Heimat zurück und lebe
In Frieden.”

Solche gütigen Seelen kommen von weither, wahrlich aus dem Schoß Gottes. Sie haben einen göttlichen Auftrag. Warum kommen sie? Es ist sein Wille, das ist die einzige Antwort, die sie geben. Von dem Einen gehen alle Dinge aus, nach dem göttlichen Willen. Wenn sie auf den Erdenplan kommen, ordnen sie sich den Gesetzen des Landes unter, wo sie in der betreffenden Zeit leben. Wir tun das auf der Erde gleichfalls und leben dementsprechend. Aber wir sind hier in der Knechtschaft des karimschen Gesetzes von Ursache und Wirkung durch die Zeitalter hindurch, seit wir uns von Ihm entfernten. Wenn wir leiden und manchmal leiden wir schrecklich unter dem schweren Ballast der angehäuften karimschen Lasten, fühlen wir uns unfähig aus dem magischen Zauber des Herrn dieses Universums herauszukommen und schreien jammervoll um Hilfe. Wenn Gott der Vater unsere Geschichte der Qual und Pein innen hört, ist er bis in seine tiefsten Tiefen gerührt, erbarmt sich unseres jammervollen Zustandes und offenbart sich in der Form eines Heiligen, um uns zurück zu sich zu führen. Somit kommt er, der uns seit undenklicher Zeit wegschickte, um uns zurückzurufen. Was tut er? Er erinnert uns durch geeignete Instruktionen an unsere ehemalige Abstammung und gibt uns einen Schimmer der rettenden Lebensschnur, die durch Gott in jeden Menschen gelegt ist. Er verbindet unseren Geist mit ihr und hilft uns allmählich den gordischen Knoten zwischen Körper und Seele zu lösen, bis wir vom Körper frei und fähig werden, zusammen mit ihm in seiner strahlenden Form (Divya Sarup) in höhere Ebenen zu gelangen. Bedenkt, all dies wird durch einen freiwilligen Prozeß der praktischen Selbstanalyse unter seiner Führung während des Lebens getan und ohne totales Reißen der Silberschnur, was schließlich zur Zeit des Todes (oder Auflösung des materiellen Körpers) stattfindet. Ein wahrer Heiliger ist das größte Geschenk Gottes, sowie Gott das größte Geschenk des Heiligen ist. Es ist gesagt: “Gott ist allumfassende Weisheit und wenn er sich selbst an einem menschlichen Pol offenbart, ist er als ein Heiliger bekannt.”
Können wir Gott sehen? Dies ist die nächste Frage und hier ist eine positive Antwort:

“In der Gesellschaft eines Heiligen sieht man den Herrn selbst.”
In den heiligen Evangelien haben wir:

“Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater,
Und niemand kennet den Sohn, den nur der Vater;
Und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn
Wem es der Sohn will offenbaren.”

Matth. 11,27

Lukas. 10,22

Nanak erklärte nachdrücklich:

“Der Gott von Nanak ist überall sichtbar.” Und Christus sprach in unzweideutigen Worten: “Sehet den Herrn.”

Guru Arjan sagt uns: "Auf dem Land und im Wasser ist er in seiner Fülle."

Er durchdringt jede Faser aller Wesen. So sieht Guru Arjan die alles-durchdringende Kraft Gottes überall vibrieren. Können wir das ebenso sehen? Ja, wir können das auch, wenn wir ein Gurmukh werden (z.B. durch unbedingtes Befolgen der Instruktionen eines Guru - eines Gott-verwirklichten Wesens). Ist es dann möglich, Gott mit den beiden Augen, die wir haben, zu sehen?

"O Nanak, die Augen, die Gott sehen, sind ganz verschieden von denen, die wir haben."

Die Augen des Fleisches können nur die Dinge des Fleisches sehen, den sterbliche Augen nehmen nur das, was sterblich ist, wahr. Es ist das innere Auge, welches die Glorie des Herrn sehen kann. Es ist das "Divya Chakshu" der Hindu-Heiligen, "Einzel-Auge" wie durch Christus bezeichnet und das "Nukta-i-Sweda" der Moslem-Heiligen. Ein Meister-Heiliger hilft wie ein Augenchirurg das innere Auge zu öffnen, welches jetzt verschlossen ist. Shamas-i-Tabrez, ein großer Heiliger, sagt uns, dass er tausende blind Geborene mit Augen versehen hat. Soweit es die Gott-Erfahrung betrifft, sind wir alle blind. Wir haben unser ganzes Leben lang von Gott in heiligen Büchern gelesen und von anderen von Gott gehört, aber niemals eine persönliche Erfahrung von Gott gehabt. So blind sind wir und führen ein blindes Leben im Gehirn. Nanak erklärt so wunderbar einen blinden Menschen:

"Nicht jene, die keine Augen in ihrem Gesicht haben,
sind blind, aber jene, die Gott entfremdet sind,
Sind wirklich blind."

Alle Gründer der verschiedenen Religionen in der Welt sind in diesem Punkt eins. Wir sind mit innere Wahrnehmungs- und Hörvermögen, unabhängig von den Sinnesorganen, ausgestattet, denn vollkommenes Wissen ist eine Tätigkeit der Seele. Die Seele ist jedoch unter der schweren Last von Gemüt und Materie seit Myriaden von Zeitaltern erdrückt und hatte nie eine Gelegenheit das göttliche Licht und die himmlischen Weisen der inneren Musik zu erleben. Ein Meister-Heiliger hilft die karimsche Bürde zu erleichtern und dadurch die Seele zu erlösen, indem sie allmählich von den zahlreichen umgebenden Koshas oder einhüllenden Schleiern und verschiedenen begrenzenden Faktoren befreit wird, bis sie zu sich kommt, losgelöst von der Liebe zu allen geschaffenen Dingen und eine entkörperte Seele wird, welche in ihrem eigenen Licht leuchtet und fähig ist, selbständig und aus sich selbst zu denken und zu handeln. Der heilige Johannes vom Kreuz faßt es kurz zusammen:

"Die Seele kann die göttliche Vereinigung solange
nicht erlangen, bis sie sich selbst von der Liebe
zu den geschaffenen Dingen befreit hat."

Die Mittel diese Vereinigung zu erlangen sind das Licht Gottes und die Stimme Gottes. Gott ist selbst leuchtendes Licht (Swayam Jyoti Swarup), Vater allen Lichts, wie die Christus es nennen und Nurum-ala-Nur (das Licht des Lichts) der Moslems. Von ihm wird auch als von dem Gesang der Seele gesprochen, der Stimme der Stille, der Sphärenmusik, dem Shabd, dem Vak, dem Wort, dem Nad; alles die

gleiche Sache bezeichnend. Diese beiden rettenden Lebensschnüre sind in jedem Menschen. Wir leben, bewegen und haben unser wahres Sein in und durch sie, aber wie der sprichwörtliche Fisch im Wasser, wissen wir nicht, was Wasser ist:

“Gott ist in der Seele und die Seele ist in Gott,
Wie das Meer im Fisch und der Fisch im Meer.”

Dies sind also die beiden Mittel, durch welche der Meister die Seele gottwärts bringt; der Weg des Lichts (Jyoti Marg) und der Weg des Tones (Sruti Marg). Alle die großen Lehrer in der ganzen Welt führen ihre Nachfolger auf diesen Pfaden, welche sich natürlich nicht gegenseitig ausschließen, sondern einander ergänzen, einer zum anderen führend. Sie kommen von Zeit zu Zeit, uns zum Wohnsitz unseres Vaters zurückzuführen, während wir wie verlorene Kinder anderswo beschäftigt sind, und ruhelos von Pontius zu Pilatus laufen, immer eine Beute von aufkommenden Winden und Wassern im stürmischen Meer des Lebens, während unser reiches Erbe im Himmel vernachlässigt liegt. Soamiji sagt: “Eure Krone und Szepter liegen unbeachtet im Königreich Gottes.” Guru Nanak sagte auch:

O, vereinige dich mit der glorreichen Musik der
Wonne und lebe ewiglich im Göttlichen versunken.”

Diese innere Musik ist der Ausdruck der Gotteskraft, welche in jedem von uns wirkt. Wir können durch Verbindung mit dem Wort, den Ort, von welchem die himmlischen Weisen ausgehen, erreichen. Dies ist die wahre Heimat der Seele, welche jetzt im Exil auf dem Erdenplan wandert, während Gottvater sich auf unser Heimkommen freut: “Komm heim o Freund! Kehre zurück zu deinem eigentlichen Wohnsitz.”

Diese Musik kommt herab, uns zurückzurufen, so dass wir künftig in Frieden und Fülle leben mögen.

Nun, da der Ruf erfolgte, antwortet dem Ruf und beginnt mit dem Rückweg. “Was verbleibt anderes, wenn die Gottheit innen offenbar ist? Deine Plagen endeten, sei ruhig wie ein Leitstern.”

Wenn durch die Gnade des barmherzigen Meisters die Kraft Gottes innen offenbart ist, kommt man zu sich und sieht die Wirklichkeit von Angesicht zu Angesicht. Ihr habt und ihr findet euch als bloße Zuschauer einer Theatervorstellung der Welt. Ihr müßt euch mit dem heiligen erst verbinden. Es wird euch allmählich zurück zu eurer ewigen Heimat führen. Dann gibt es kein Herabsteigen mehr auf den Erdenplan, wenigstens nicht als ein Gefangener, gemäß einem Urteil über lebenslange Gefangenschaft unter dem zwingenden Druck der Karmas, sondern mit einem göttlichen Auftrag, den Zweck Gottes zu erfüllen:

“Mit dem freudigen Geläute der inneren Musik
Wird der Herr selbst kommen, dich zu empfangen.”

Gurbani

So wie wir in der äußeren Welt Trompeten und Trommeln spielen, um unsere Freude zum Ausdruck zu bringen, so werden auch alle in der inneren Welt durch erhabene Seelen belebende Weisen himmlischer Musik begrüßt, wenn wir in der Begleitung des Gurudev (der Strahlende Form des Guru) himmelwärts fortschreiten. Wohin führt das alles? Wir werden nun zur Quelle allen Lichtes, dem Vater des Lichtes geführt, wo es nichts gibt als ewiges Licht und ewige Musik, ungeschaffen und unergründlich und doch die materielle und wirksame Ursache aller geschaffenen Dinge und als solche ein wahrhaftiges verbindendes Glied zwischen dem Schöpfer und Seiner Schöpfung, zwischen Himmel und Erde. Naam ist dann der Name für die Kraft Gottes, der ersten Offenbarung des namenlosen Einen, wie sie sich im heiligen Licht und heiligen Chor verkörpert. Dies ist der einzige Weg, der gottwärts führt. Wir mögen davon so viel sprechen, wie wir wollen, aber bloße Philosophie wird uns nicht helfen, der Wahrheit näher zu kommen. Je mehr wir theoretisieren, desto weiter entfernen wir uns von der Wirklichkeit. Es ist die mystische Erfahrung innen im Laboratorium des Geistes, welche zählt, denn sie verbindet uns direkt mit der Gottheit und diese Erfahrung können wir mit der Hilfe und Gnade eines Gottmenschen bekommen.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Aus: "Sat Sandesh, März 1969